

Berlin, 3. Juli 2014

Das Neue Museum auf der Museumsinsel Berlin wird Historisches Wahrzeichen der In- genieurbaukunst

Am 4. Juli 2014 wird das Neue Museum Berlin als "Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland" ausgezeichnet. Der Festakt findet im Vaterländischen Saal des Neuen Museums statt. Am Bauwerk wird 10:45 Uhr eine Ehrentafel enthüllt.

Mit der Auszeichnung des Neuen Museums auf der Museumsinsel Berlin würdigt die Bundesingenieurkammer die herausragende bautechnikgeschichtliche Bedeutung des Neuen Museums.

Das Neue Museum wurde von Friedrich August Stüler (1800-1865) im Auftrag Friedrich Wilhelms IV. zwischen 1841 und 1859 auf der Berliner Spreeinsel errichtet, die heute allgemein als Museumsinsel bekannt ist. Mit dem Neuen Museum hat Stüler nicht nur ein spätes Glanzstück des Klassizismus geschaffen. Zur Realisierung des Bauwerks nutzte der Schinkelschüler auch eine Vielzahl damals noch völlig neuartiger Bauweisen. Die ungewöhnlichen Konstruktionen prägen das Tragwerk ebenso wie den Ausbau – von guss- und schmiedeeisernen Trägern und Stützen über Leichtbau- und Scheingewölbe aus Tontöpfen, Leichtziegeln oder Drahtputz bis hin zu innovativen Putzen und einem neuartigen Wasserheizungssystem.

Stüler nutzte die neuen technischen Möglichkeiten nicht nur im Sinne einer „dienenden Technik“. Er stellte sich ihnen auch als einer baukünstlerischen Herausforderung. Neue Konstruktion und innovatives technisches Detail avancierten zum wesentlichen und sichtbaren Thema seiner Architektur. Im Ergebnis ist das maßvoll monumentale, wohlproportionierte Gebäude damit nicht nur ein Stein gewordenes Programm einer Museumsidee, die Räume, Technik und Dekoration in den Dialog mit den ausgestellten Kunstwerken zu

1/3

Bundesingenieurkammer
Jost Hähnel
Charlottenstr. 4
10969 Berlin

Tel: 2534 2905
Fax: 2534 2904
presse@bingk.de
www.bingk.de

setzen suchte – es ist auch ein „Theatrum aedificale“, eine Schau-
stelle der Bautechnik.

In seiner bedeutendsten Schöpfung hat der preußische Baumeister
damit ein großartiges Bekenntnis zur Einheit von Technik und Kul-
tur abgelegt. Konzipiert als ein Kompendium der Menschheitsge-
schichte, macht die Architektur des Hauses die als Aufstieg emp-
fundene Geschichte des Menschengeschlechts nahezu physisch
erfahrbar – von den mythologischen Anfängen bis in die, als Höhe-
punkt der Entwicklung verstandene Jetztzeit des frühen 19. Jahr-
hunderts. Die offensiv zur Schau gestellten historischen Tragwerke
und Details des spätklassizistischen Baus vermitteln in diesem Zu-
sammenhang eine zentrale Botschaft: Der technische Fortschritt ist
Teil dieses Menschheitsfortschritts, ganz selbstverständlich nimmt
er in diesem Gesamtkunstwerk seinen Platz ein.

Bombenkrieg, jahrzehntelange Vernachlässigung und Verfall legten
von der Konstruktion des Hauses noch weit mehr frei als ursprüng-
lich sichtbar gewesen war. Klarer als je zuvor war das Neue Muse-
um nun zu einem offenen Buch der Technik, zu einer „Baukonstruk-
tionslehre“ des frühen 19. Jahrhunderts geworden. Das Konzept
der „Ergänzenden Wiederherstellung“ nach Plänen David Chipper-
fields griff die kunstvoll ineinander verwobenen Schichten des Kon-
struktiven neu auf; der Wiederaufbau geriet zu einem differenzier-
ten Diskurs über Schönheit, Zeit, Vergänglichkeit und Veränderung
auch der Technik. Ziel war nicht die bestmögliche Wiederherstel-
lung des Gewesenen. Vielmehr wurden die freigelegten „Präparate“
in die neue Architekturschicht des Wiederaufbaus eingebunden –
„neu hinzugekommene Zeichen des Konstruktiven als Teil der Ge-
schichte des Hauses“ (Prof. Lorenz). In der weiterhin offensiven
Auseinandersetzung mit dem Konstruktiven wurde die Leitlinie der
Architektur des ursprünglichen Bauwerks fortgeschrieben.

Im Rahmen der von der Bundesingenieurkammer herausgegebe-
nen Schriftenreihe zu den „Historischen Wahrzeichen der Ingeni-
eurbaukunst in Deutschland“ erscheint als Band 15 die Broschüre
„Das Neue Museum Berlin“. Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz würdigt
darin das in den 1840er Jahren errichtete Bauwerk als eine „Inku-
nabel preußischer Konstruktionskunst im Zeichen der Industrialisie-
rung“. Dabei spannt der renommierte Autor den Bogen vom zeitge-
schichtlichen Kontext der preußischen „Wissensgesellschaft“ im

Bundesingenieurkammer
Jost Hänel
Charlottenstr. 4
10969 Berlin

Tel: 2534 2905
Fax: 2534 2904
presse@bingk.de
www.bingk.de

Zeichen von Biedermeier, Gewerbeförderung und Frühindustrialisierung über die faszinierende Konstruktionsgeschichte des Hauses bis hin zum Umgang mit diesem schwierigen Erbe im Rahmen des Wiederaufbaus.

„Diesem wundersamen Gefüge aus verschiedenen Schichten oft ungewöhnlicher und neuartiger Konstruktionen, die im Wiederaufbau noch eine neue Dimension der Transparenz erfahren haben, ist dieses Buch gewidmet. Es will das Neue Museum lesen lernen als das, was es ist – eine Wunderkammer der Bautechnik.“ (Prof. Lorenz).

Die Broschüre kann im Buchhandel oder bei der Bundesingenieurkammer zum Preis von 9.80 Euro zzgl. Versandkosten bestellt werden.

Die gesamte Auszeichnungsreihe wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert und unterstützt.

Die Bundesingenieurkammer vertritt auf Bundes- und Europaebene die Interessen von ca. 43.000 Mitgliedern der sechzehn Ingenieurkammern der Länder.

Bundesingenieurkammer
Jost Hänel
Charlottenstr. 4
10969 Berlin

Tel: 2534 2905
Fax: 2534 2904
presse@bingk.de
www.bingk.de